GERINGVERDIENENDE:

MDR Faktencheck über Reallohnverluste bleibt Anspruch schuldig

von Markus Krüsemann / miese-jobs.de

War die Lohnentwicklung in der Gruppe der Geringverdienenden in der Vergangenheit wirklich so katastrophal? Der MDR will per Faktencheck für Aufklärung sorgen, argumentiert aber sehr einseitig. Dabei wäre eine ausgewogenere Antwort kein Hexenwerk gewesen.

Nicht alle Erwerbstätigen profitieren gleichermaßen vom Aufschwung, einige auch gar nicht. Das hat sich mittlerweile herumgesprochen. Aber kann es denn sein, dass die Reallöhne für viele Beschäftigte in den vergangen Jahren sogar gesunken sind? Das muss aufgeklärt werden, dachte sich wohl der MDR und machte sich an den Faktencheck. Der aber sorgt nicht für Durchblick.

"In Deutschland verdienen 40 Prozent der Beschäftigten heute weniger als noch Mitte der 90er Jahre. Das behauptet die Linkspartei", so umreisst der MDR die Ausgangslage. Ja, kann das denn stimmen? Anscheinend denkt man beim MDR, dass bei "Behauptungen" von Mitgliedern der Linkspartei höchste Vorsicht geboten ist. Das muss also aufgeklärt werden - am Besten mit Fakten, denn Fakten sind wichtig, sie entlarven Behauptungen.

Die genannte Aussage bezieht sich originär auf eine seriöse Quelle, die der MDR erst spät im Text und auch nicht eindeutig mit Bezug auf das Eingangszitat erwähnt. Sie beruht auf einer Passage aus dem Fünften Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Unter der Überschrift »Reale Lohnentwicklung nach Einkommensgruppen« kann man dort auf Seite 59 lesen und an der Grafik auf der folgenden Seite auch studieren, dass die inflationsbereinigten Bruttostundenlöhne der abhängig Beschäftigten im Zeitraum von 1995 bis 2015 in den unteren vier Dezilen gesunken sind. Dezile erhält man, wenn man die Gesamtheit der abhängig Beschäftigten nach Höhe des Bruttostundenlohns sortiert und in zehn gleichgroße Gruppen aufteilt.

Entwicklung des realen Bruttostundenlohns von abhängig Beschäftigten nach Dezilen

Durchschnittliche Veränderung von 1995 auf 2015 (in Prozent)

Jetzt hätte die Stunde des Faktenchecks schlagen können. Denn die Gleichsetzung von vier Dezilen mit 40 Prozent haut streng genommen nicht hin. Wenn im Armuts- und Reichtumsbericht etwa ein durchschnittliches Stundenlohnminus von real vier Prozent im vierten Dezil ausgewiesen wird, so folgt daraus nicht, dass alle Beschäftigten in dieser Gruppe Verluste haben mussten. Eine Teilgruppe hätte durchaus ein Lohnplus realisieren können, während der andere Teil Verluste erlitten hat. Unterm Strich ergab sich aber ein Minus. Das Gleiche gilt mit umgekehrtem Vorzeichen auch für das fünfte Dezil mit einem Plus von durchschnittlich einem Prozent. Die Übertragung des Ergebnisses auf den prozentualen Anteil von Beschäftigten mit Reallohnverlusten bleibt daher mit einer gewissen Unschärfe behaftet. Die 40 Prozent-Aussage ist demnach zwar nicht im Wortsinne irreführend, sie vereinfacht aber den Sachverhalt.

Mit solch einer sachlichen Richtigstellung hätte der Faktencheck erfolgreich den Weg der Aufklärung einschlagen können. Stattdessen wird zwei WissenschaftlerInnen aus (neoliberalen) Wirtschaftsforschungsinstituten - dem "Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle" (IWH [3]) und dem arbeitgeberfinanzierten Institut der Deutschen Wirtschaft [4] in Köln - Gelegenheit gegeben, die auf dem Prüfstand stehende Aussage so zu interpretieren, dass das tatsächliche Problem am Arbeitsmarkt verniedlicht wird.

Natürlich gebe es Menschen, die heute real weniger verdienen als in den 1990er Jahren. Das heiße aber nicht, dass 40 Prozent der "jetzt arbeitenden Deutschen" vor 20 Jahren mehr verdient hätten, lautet der Einwand. Das ist korrekt, doch hat oben jemand behauptet, es handele sich bei den 40 Prozent um dieselben Menschen?

Jein! So steht es zwar nicht da, doch in der Tat gibt die oben zitierte Aussage Raum für eine derartige Auslegung. Das kann man sachlich bemängeln und den LeserInnen den Sachverhalt verdeutlichen, indem man etwa klarstellt: Die Gruppe (!) der ArbeitnehmerInnen mit den vergleichsweise geringsten Stundenlöhnen musste zwischen 1995 und 2015 Reallohnverluste erleiden. Diese Gruppe ist ziemlich groß, denn sie umfasst etwa 40 Prozent aller abhängig Beschäftigten. Und: Diese Gruppe der Geringverdienenden ist heute anders zusammengesetzt als vor 20 Jahren. Da sind etwa auch vormals Arbeitslose dabei, weshalb Judith Niehues vom IW Köln wohl auch sagen darf: "Hinter dieser scheinbar skandalträchtigen Zahl steckt eigentlich ein Erfolg auf dem Arbeitsmarkt."

Das aber ist nun nicht nur verwirrend, sondern da wird die Realität doch arg beschönigt. Von einem Erfolg auf dem

Arbeitsmarkt" zu sprechen, ist zynisch. Denn Reallohnverluste über einen Zeitraum von 20 Jahren sind beträchtlich und ein Skandal - selbst wenn man unterstellt, dass in den untersten Dezilen heute mehr ehemals Arbeitslose und vielleicht mehr Geringqualifizierte tätig sind. Was die Ursachen angeht, weist die Statistik im Armuts- und Reichtumsbericht daher sehr wohl auch und vor allem auf die Zerrüttung des deutschen Arbeitsmarkts [5], auf abnehmende Tarifbindung [6], auf zunehmende prekäre Beschäftigung [7] und auf immer weiter um sich greifende atypische Jobs [8] hin. Das bedeutet, der Rückgang der Reallöhne in den untersten vier Dezilen ist sehr wohl auch auf politische Entscheidungen und auf damit zusammenängende Fehlentwicklungen am Arbeitsmarkt zurückzuführen. Dieses Ursachenbündel dürfte in seinem Ausmaß sehr viel bedeutsamer sein als die Tatsache, dass viele frühere Arbeitslose heute einen Job haben.

Diese Zusammenhänge lässt der Faktencheck unerwähnt. Stattdesssen verweist der MDR am Ende recht unvermittelt auf den Mindestlohn, der nicht nur nominal, sondern auch real höher liege als der Lohn, den die am schlechtesten Entlohnten 1998 bekommen haben. Welchen Erkenntniswert das haben soll, bleibt das Geheimnis des MDR. Denn es ist nun mal Aufgabe des Mindestlohns, höher zu sein als die untersten Löhne aus Zeiten, in denen es noch keinen Mindestlohn gab.

Fazit: Am eingangs angeführten Zitat hätte es einiges richtig zu stellen gegeben, wenn man den zu Grunde liegenden, in der zitierten Aussage aber vereinfacht wiedergegebenen und Missverständnisse nicht ausschließenden Sachverhalt korrekter, präziser, nachvollziehbar und verständlich darstellen möchte. Warum der MDR stattdessen eine Aussage so einseitig durch den Wolf dreht, bleibt ein Rätsel.

Markus Krüsemann

_____

Quellen:

"Faktencheck: Sind die Reallöhne für viele Beschäftigte tatsächlich gesunken?", MDR.de vom 12.06.2018

Bundesregierung (Hg.) (2017): Lebenslagen in Deutschland - Der Fünfte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Berlin. >> **weiter [9]**. (PDF, 706 Seiten)

Weiterlesen:

Grabka, M./ Goebel, J. (2018): "Einkommensverteilung in Deutschland: Realeinkommen sind seit 1991 gestiegen, aber mehr Menschen beziehen Niedrigeinkommen". In: DIW Wochenbericht, 85. Jg., № 21, S. 450-459. >> weiter [10], (PDF, 12 Seiten)

_____

NEOLIBERALISMUS - Geißel der Menschheit!

► **Quelle:** Erstveröffentlicht durch Markus Krüsemann am 15. Juni 2018 auf dessen Infoportal **miese-jobs.de [11]** >> Artikel [12]. **Verbreitung** des Textes unter der CC-Lizenz Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland (CC BY-NC-ND 3.0 DE [13]). Zwei Grafiken sind Bestandteil des Originlartikels. Die weiteren Grafiken und Bilder sind NICHT Bestandteil des Originalartikels und wurden von KN-ADMIN Helmut Schnug eingefügt, für sie gelten ggf. andere CC-Lizenzen. (s.u.)

► Bild- und Grafikquellen:

1. ARM TROTZ ARBEIT - WORKING POOR dank der verfehlten zunehmend liberalisierten Lohn- und Arbeitsmarktpolitik (Niedriglohn, Leiharbeit, Zeitarbeit, lächerlich geringer Mindestlohn und andere politische Fehlentscheidungen). **Grafik:** schuldnerhilfe - Horst Tinnes, Linz/Österreich. **Quelle**: Pixabay [14]. Alle bereitgestellten Bilder und Videos auf Pixabay sind gemeinfrei (Public Domain) entsprechend der Verzichtserklärung Creative Commons CC0 [15]. Das Bild unterliegt damit keinem Kopierrecht und kann - verändert oder unverändert - kostenlos für kommerzielle und nicht kommerzielle Anwendungen in digitaler oder gedruckter Form ohne Bildnachweis oder Quellenangabe verwendet werden. >> Bild [16] (ohne Textinlet). Das Textinlet wurde von Wilfried Kahrs (WiKa) eingearbeitet.

2. Grafik: Entwicklung des realen Bruttostundenlohns von abhängig Beschäftigten nach Dezilen. Durchschnittliche Veränderung von 1995 auf 2015 (in Prozent). **Quelle:** Fünfter Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

3. Zunehmende Geldsorgen durch wachsende Ungleichheit: Die Lohnerhöhungen in Deutschland können nicht einmal die Inflation ausgleichen. Von einem "Erfolg auf dem Arbeitsmarkt" zu sprechen, ist zynisch. **Foto:** Uschi Dreiucker. **Quelle:** Pixelio.de

4. Weg mit den Abgehängten, Nutzlosen und Überflüssigen? SAG NEIN zu: Arbeitsarmut, Ausbeutung durch Leiharbeit, Zeitarbeit, Prekarisierung, Sozialdarwinismus, Alters- und Kinderarmut, Massenarmut, Sozialabbau, Sozialdumping, sozialer Ungerechtigkeit und Spaltung, Ausgrenzung, Entwürdigung! WEHRT EUCH gegen den sozialen Kahlschlag, gegen Staatswillkür und Staatszensur, gegen Konformitätsdruck und fortschreitende Konditionierung! **Grafik:**

geralt / Gerd Altmann, Freiburg. **Quelle**: Pixabay [14]. Alle bereitgestellten Bilder und Videos auf Pixabay sind gemeinfrei (Public Domain) entsprechend der Verzichtserklärung Creative Commons CC0 [15]. Das Bild unterliegt damit keinem Kopierrecht und kann - verändert oder unverändert - kostenlos für kommerzielle und nicht kommerzielle Anwendungen in digitaler oder gedruckter Form ohne Bildnachweis oder Quellenangabe verwendet werden. >> Originalbild [17]. Das Textinlet wurde nachtäglich durch Wilfried Kahrs (WiKa) eingearbeitet.

Anhang	Größe
Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung - Ausgabe 5 - Februar 2017 - Kurzfassung 48 Seiten [18]	477.79 KB
Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung - Ausgabe 5 - Februar 2017 - Langfassung 706 Seiten [19]	16.36 MB

Quell-URL:https://kritisches-netzwerk.de/forum/faktencheck-von-mdr-ueber-reallohnverluste-bleibt-anspruch-schuldig

Links
[1] https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/7226%23comment-form [2] https://kritisches-netzwerk.de/forum/faktencheck-von-mdr-ueber-reallohnverluste-bleibt-anspruch-schuldig [3] https://www.iwh-halle.de/ [4] https://lobbypedia.de/wiki/Institut_der_deutschen_Wirtschaft [5] https://www.blickpunkt-wiso.de/post/der-deutsche-arbeitsmarkt-fundament-der-abstiegsgesellschaft--2167.html [6] https://www.miese-jobs.de/chroniken/2018/29-05-18/ [7] https://www.miese-jobs.de/chroniken/14-11-17/ [8] https://www.miese-jobs.de/chroniken/16-08-17/ [9] http://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/SharedDocs/Downloads/Berichte/5-arb-langfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=6 [10] http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.584727.de/18-21-1.pdf [11] https://www.miese-jobs.de/ [12] https://www.miese-jobs.de/chroniken/2018/15-06-18/ [13] http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/ [14] https://pixabay.com/ [15] https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.de [16] https://pixabay.com/de/hosentaschen-leer-jeans-kein-geld-1439412/ [17] https://pixabay.com/de/hand-mann-figur-schnippen-65688/ [18] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/armuts-_und_reichtumsbericht_der_bundesregierung_-_ausgabe_5_-_februar_2017_-_kurzfassung_48_seiten_1.pdf [19] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/armuts-_und_reichtumsbericht_der_bundesregierung_-_ausgabe_5_-_februar_2017_-_langfassung_706_seiten_1.pdf [20] https://kritisches-netzwerk.de/tags/arbeitsarmut [21] https://kritisches-netzwerk.de/tags/atypische-jobs [22] https://kritisches-netzwerk.de/tags/bruttostundenlohne [23] https://kritisches-netzwerk.de/tags/einkommensverteilung [24] https://kritisches-netzwerk.de/tags/funfter-armuts-und-reichtumsbericht [25] https://kritisches-netzwerk.de/tags/geringverdienende [26] https://kritisches-netzwerk.de/tags/geringverdiener [27] https://kritisches-netzwerk.de/tags/institut-der-deutschen-wirtschaft [28] https://kritisches-netzwerk.de/tags/iwh [29] https://kritisches-netzwerk.de/tags/judith-niehues [30] https://kritisches-netzwerk.de/tags/leibniz-institut-fur-wirtschaftsforschung-halle [31] https://kritisches-netzwerk.de/tags/lohnentwicklung [32] https://kritisches-netzwerk.de/tags/mindestlohn [33] https://kritisches-netzwerk.de/tags/niedrigeinkommen [34] https://kritisches-netzwerk.de/tags/prekare-beschaftigung [35] https://kritisches-netzwerk.de/tags/prekarisierung [36] https://kritisches-netzwerk.de/tags/realeinkommen [37] https://kritisches-netzwerk.de/tags/reallohn [38] https://kritisches-netzwerk.de/tags/reallohnverluste [39] https://kritisches-netzwerk.de/tags/stundenlohnminus [40] https://kritisches-netzwerk.de/tags/tarifbindung